

Allgemeine Informationen

Ich habe ein Sommerpraktikum am Institut für Biologie Nizza im September 2021 absolviert. Das iBV gehört zur Université de Cote D´Azur. Meine Betreuerin war Ellen van Obberghen-Schilling, Chairholder beim 3AI Projekt. Es handelte sich um ein selbstorganisiertes Praktikum.

Vorbereitung

Das gesamte Praktikum musste eher kurzfristig geplant werden, da mein eigentliches Sommerpraktikum in Asien wegen der anhaltenden Covid-19-Pandemie abgesagt wurde. Das HR-Sekretariat benötigte diverse Versicherungsunterlagen, darunter auch die europäische Sozialversicherung, die man bei der Krankenkasse beantragen kann. Sollte man schonmal im Ausland gearbeitet haben, besitzt man diese europäische Versicherungskarte in der Regel schon. Dazu wurde ein Vertrag zwischen meiner Heimatuniversität und der Universität in Nizza abgeschlossen, das funktionierte recht unproblematisch, es existieren Vorlagen, die nur noch unterschrieben, gescannt und per Mail an die diversen Departments geschickt werden müssen. In Frankreich nennt man diesen Vertrag *Convention de Stage*.

Unterkunft und Kosten

Die verschiedenen Studierendenwohnheime rund um die Universität standen leider nur den regulären Studierenden zur Verfügung, die Plätze werden zentral über die Organisation *Crous* verwaltet. Deshalb habe ich über die Website *Roomlala* ein geteiltes Apartment gesucht und ein Zimmer für ca. 750 Euro im Monat gefunden, was ein guter Preis für die südfranzösische Küstengegend ist. Ich empfehle jedoch nach möglichen Stipendien für einen Aufenthalt zu suchen, das wird an den Instituten gerne gesehen und macht den Alltag während des Praktikums durchaus sorgenfreier, denn auch tägliche Ausgaben sind höher als in den meisten deutschen Städten.

Praktikumsstelle

Während des Praktikums hatte ich zwei Ansprechpartner, die beide sehr bemüht waren mich in alle Abläufe ausführlich einzuführen. So hatte ich die Möglichkeit ihre Forschungsarbeit für ein paar Wochen zu begleiten, wobei kein spezifisches Projekt für mich formuliert war. Das lag auch daran, dass ich mich so spontan auf das Praktikum beworben hatte. Die Hauptforschungsarbeit in dem mir zugeteilten Team bestand aus der Charakterisierung des RNA-bindenden Proteins SAM68.

Dementsprechend habe ich viel mit Zellkulturen im Labor gearbeitet, aber auch mir komplett neue Mikroskopietechniken kennengelernt. Was äußerst interessant war, sind die neuen high-throughput Technologien, die momentan an akademischen Forschungsinstituten etabliert werden. Ich habe mit high-throughput multiplexed imaging gearbeitet, und zwar ging es um die Entwicklung eines Biomarker Panels für die Krebstherapie. Die Teamleiterin hat sich viel Zeit für Gespräche mit mir genommen, so wurde mir viel zur Entwicklung des Panels in Bezug auf Zusammenarbeit mit Forschern in Klinik, Pharmakologie und diversen Unternehmen, die all-in-one Lösungen für diese Verfahren

anbieten, erklärt. Allgemein kann ich sagen, dass die Zeit am iBV mir das erste Mal authentische Einblicke in wissenschaftliche Arbeit, besonders im Bereich der *translational research* und der Anwendung kontemporärer Methoden, ermöglicht hat.

Freizeit, Land und Leute

Schön war, dass ich am Wochenende immer die anderen Städte in Südfrankreich besuchen und erkunden konnte, darunter Cannes und Marseille. Aber ich muss sagen, dass selbstorganisierte Praktika keine umfassenden Rahmen für das Knüpfen sozialer Kontakte bieten, da wäre ein Austauschprogramm wie SEP besser geeignet. Französische Sprachkenntnisse sind keine Voraussetzung, man sollte dennoch wissen, dass selbst am Institut der Großteil der Angestellten nur wenig Englisch spricht.

Fazit

Ein Praktikum in Nizza ist jedem zu empfehlen, der gerne im Herzen Europas bleiben und trotzdem eine Art Urlaubsgefühl während der Praktikumszeit genießen wollen würde. Frankreich und Deutschland sind auf wissenschaftlichem Niveau ungefähr gleich gut ausgestattet, deswegen wird man einigen Parallelen und auch wissenschaftlichen Kooperationen begegnen. Wichtig wäre im Vorfeld ein Projekt oder Institut rauszusuchen, von dessen Arbeit und angewandten Technologien man wirklich überzeugt ist, dann auch die Zeit mitzubringen um sich ausführlich damit zu beschäftigen und die Praktiken zu erlernen. An sich empfehle ich allen Studierenden ein Sommerpraktikum im Ausland, mir persönlich haben sich viele Fragen beantwortet und neue Fragestellungen, auch zur (professionellen) Zukunft, eröffnet! Gleichfalls bedeutet jeder neue Kontakt eine Art Networking Möglichkeit, falls man zum Beispiel eine Promotion in einem gewissen Bereich, der eventuell gerade in einem Labor im Ausland stark erforscht wird, in Betracht zieht.